

Tara & Irgar

Von Hoffnung und Träumen

Von CaluCalumon

Kapitel 2: Irgar

Gespannt wartete Tara, was ihr Gegenüber ihr wohl erzählen würde. Irgar kratzte sich unterdessen am Kopf und überlegte. Wo sollte er anfangen? Er könnte einfach eine Kurzfassung erzählen, doch da Tara sich wirklich für seine Geschichte zu interessieren schien entschied er sich von vorne anzufangen. „Genau, es war vor sieben Jahren, ich war damals noch ein junges und naives Karnimani, das einfach nur mit seinem Trainer spielen wollte...“

Etwa sieben Jahre zuvor...

„Na komm schon Gara, wir sind fast da, das fühle ich!“. Der junge Trainer lief über den holprigen Waldweg und rief dabei sein Karnimani zu sich, welches ihm nachlief. Er ließ seine Pokemon nicht gerne im Pokeball, er wollte lieber, dass sie frei draußen spielen konnten. Seine anderen Pokemon waren auch gerade irgendwo in der Nähe unterwegs, sie würden spätestens am Abend zum Pokemon Center zurück kehren, das war die letzten Tage auch so gewesen. Nur Gara, sein kleines Karnimani, blieb die ganze Zeit über bei ihm. Vato, so hieß der junge Trainer, hatte vor einigen Tagen ein Dorf erreicht, in dem er von einer versteckten Ruine gehört hatte. In dieser Ruine, so hieß es, seien außergewöhnliche Pokemon zu Hause und die Inschriften an den Wänden bargen angeblich ein Rätsel, welches zu einem Schatz führen sollte. Viele Forscher hatten schon versucht diese Ruinen zu erkunden, doch gab es noch ein weiteres Problem. „Weist du Gara, es heißt, dass der Schutzpatron des Waldes nur diejenigen bis zur Ruine durch lässt, die keine bösen Hintergrundgedanken hegen und das Geheimnis der Ruine nicht missbrauchen oder verkünden wollten. Ich verstehe zwar nicht so ganz, wie das gehen soll, aber das könnte erklären, warum sie bisher noch kaum ein Mensch gefunden hat, immerhin wollen die meisten Forscher so eine Entdeckung nur nutzen um ihren eigenen Ruhm zu mehren.“. Der Trainer sah zu seinem Pokemon, das inzwischen wieder neben ihm ging und die Argumente seines Trainers mit einem kräftigen Nicken unterstützte. Vato grinste, als sein Pokemon ihn bestätigte. „Vielleicht ist das alles auch wirklich nur eine alte Legende, aber ich hoffe, dass sie wahr ist, dann haben wir nicht umsonst gesucht!“. So liefen beide weiter, entschlossen diese Ruine endlich zu finden.

Nach zwei endlosen Stunden kamen sie dann auf einer Lichtung an. Auf dieser befand sich ein alter Schrein aus Holz, vor diesem lag ein Stein auf dem Boden, in dem sich merkwürdige kleine Einkerbungen befanden. Mittig auf der Lichtung sahen die beiden

dann ein Gebilde aus Stein: Es war der Eingang zu einer unterirdischen Ruine!

Vatos Grinsen wurde breiter und er umarmte sein Karnimani, wobei er im Kreis wirbelte. „Wir haben sie gefunden Gara, wir haben es geschafft! Ist das nicht klasse?! Ich freu mich so!“. Gara schnatterte begeistert, obwohl es selbst nicht so wirklich verstand, weshalb der junge Trainer so ausflippte. Aber immerhin freute er sich, und wenn sich sein Trainer freute war das Pokemon auch glücklich.

„Aber zuerst...“ unterbrach Vato nun und setzte sein Pokemon wieder ab „...sollten wir dem Patron für sein Vertrauen danken, findest du nicht auch?“. Der Trainer setzte seinen Rucksack ab und holte eine kleine Schachtel hervor, in welcher sich Räucherstäbchen befanden. Mit wenigen Handgriffen hatte er sie angezündet und in den Einkerbungen vor dem Schrein niedergelegt. Dann kniete er sich davor und faltete die Augen, um ein kleines Dankgebet zu sprechen. Gara stand nur verdutzt daneben und sah seinen Trainer an. Das Pokemon konnte nicht verstehen was diese Gestik zu bedeuten hatte, ahmte seinen Trainer allerdings nach, indem es sich neben ihn stellte und mit geschlossenen Augen die Hände zusammen legte.

Vato fühlte sich kurzzeitig in seine frühe Kindheit zurück versetzt, als er fast täglich mit seiner Großmutter vor so einem Schrein gebetet hatte, erst nach ihrem Tod einige Monate zuvor tat er das seltener, seitdem war er ja auch auf seiner Reise. Nach dem Gebet betraten Vato und sein Karnimani die Ruine, stets aufmerksam, denn es war dort unten furchtbar dunkel. Der Trainer seufzte. „Jetzt hätte ich gerne Amber dabei, aber sie ist ja leider krank...“. Amber war sein Glumanda, welches ihnen sicherlich den Weg hätte ausleuchten können, so tappten sie im Halbdunklen weiter. Erst als man wirklich nichts mehr sehen konnte benutzte Vato die Taschenlampe, die er mitgenommen hatte, innerlich hoffend, dass der Akku genügen würde.

So schritten sie einige Stunden lang durch die dunkle und kalte Ruine. Gara wurde plötzlich nervös, denn es spürte die Anwesenheit von fremden Lebewesen. Ängstlich rutschte es näher an seinen Trainer heran, der nur verwundert schmunzelte. „Hast du Angst mein Freund?“. Doch da stockte auch Vato und hielt inne. Da erschien vor beiden auch schon ein breites Grinsen, mitten in der Luft schwebend, aus dem nur eine lange Zunge hing. Vato machte einen Schritt zurück, bis er sich wieder fing, sein Karnimani allerdings bekam einen riesigen Schrecken und rannte in die Dunkelheit. „Gara bleib hier!“ rief der Trainer und fuhr mit bösem Blick zu dem Grinsen herum, welches sich nach Beleuchten mit der Taschenlampe als ein Alpollo heraus stellte. Es kicherte blöd und verschwand so schnell wie es gekommen war, Vato rannte derweil seinem verängstigten Pokemon nach. Er fand es wieder, allerdings nur rechtzeitig um zu sehen, wie es durch einige morsche Bodendielen und die Tiefe Dunkelheit stürzte. Er reagierte zu spät um es noch in den Pokeball zurück rufen zu können und auch wenn er sein Pokemon dringend retten wollte, er war nicht Lebensmüde genug um sich dem Loch weiter zu nähern und Gefahr zu laufen ebenfalls durchzubrechen. Er rief mehrmals den Namen seines Pokemon und machte sich dann auf die Suche nach einer Abstiegsmöglichkeit um Gara zu Suchen, als er keine Antwort bekam.

Unterdessen kam Gara wieder zu sich und tapste unsicher durch die dunklen Flure. Nach diesem Sturz hatte das junge Pokemon noch mehr Angst und suchte verzweifelt nach seinem Trainer, leider noch ohne Erfolg. „Kekekekeke...“ hallte es durch die Dunkelheit und Gara zuckte ängstlich zusammen. „Hihihihhehahahihihihih...wer bist du denn?“. Diese tiefe und zugleich eiskalte Stimme konnte einem das Blut in den Adern gefrieren lassen. Gara schluckte und drehte sich um. Ihm leuchtete ein rotes Paar Augen entgegen. Er wollte Schreien, doch der Schrei blieb dem Pokemon in der Kehle stecken, solche Angst hatte es.

Die Augen näherten sich langsam, sie gehörten zu einem großen, lilafarbenen Körper, der lautlos über dem Boden schwebte. Das böartigste Grinsen, das Gara je gesehen hatte, blitzte ihm nun entgegen und der Blick des Pokemon wich nicht von dem kleinen Wasser Pokemon ab. „Du bist also dieser Eindringling, der es wagt sich hier in MEINER Ruine herum zu treiben?! Was denkst du halbe Portion dir eigentlich dabei?!“. Gara schluckte den Kloß, der in seinem Hals steckte herunter und antwortete kleinlaut. „Aber der Patron des Waldes hat uns doch hier her gehen lassen...wir...wollen wirklich nichts böses!“. Die Augen des lilafarbenen Pokemons verengten sich. „Wir? Dann bist du nicht der einzigste Eindringling?!“ Nun schien das Pokemon richtig wütend zu werden, es ließ Gara mit Hilfe seiner telekinetischen Fähigkeiten schweben und rief wütend: „Du hast einen Mensch hier eingeschleppt?!“. Bevor das Karnimani fragen konnte, woher das böse Pokemon das plötzlich wusste wurde es gegen eine Wand gedonnert. „Diesen Menschen schnappe ich mir, doch du wirst als erster büßen müssen!“. Es untermauerte seine Aussage mit einem wohlgezielten und sehr starken Spukball, dem Gara nicht ausweichen konnte. Keuchend versuchte das Karnimani sich zu wehren, es griff mit einer Aquaknarre an, der sein Gegner aber mit Leichtigkeit auswich. Nun folgte ein weiterer Spukball, darauf hin wurde Gara von einer großen Zunge umwickelt und gepackt. „Du wirst den Zorn des großen Gengar zu spüren bekommen, aber glaub nicht, dass ich kurzen Prozess mit dir mache! Ooooooh nein, ich werde dich langsam von innen zerfressen!!“. Das verrückte Lachen schien plötzlich von überall zu kommen, es hallte auf Gara ein. Dann spürte er eine merkwürdige Kälte, die ihn komplett einhüllte, sein Magen schien sich umzudrehen, die komische Übelkeit wurde davon unterstützt, dass sein Kopf furchtbar zu schmerzen begann, seine Atmung immer flacher wurde und sich sein Blickfeld immer mehr verdrehte und verzerrte. Es war ein grausames Gefühl, als ob etwas seine Seele aus dem kleinen Körper reißen wollte. Das einzigste, was Gara noch klar wahrnehmen konnte war das hämische Lachen. Dann wurde es dem Pokemon langsam schwarz vor Augen. Das letzte, was ihm in den Sinn kam war der Gedanke an Vato, der irgendwo in diesen Ruinen nach ihm suchte. Hoffentlich war er nicht verletzt...

Vato rieb sich den Kopf und versuchte die Augen zu öffnen, doch das Licht blendete ihn zu stark. „Er ist aufgewacht!“ hörte er eine Stimme, die einer Frau. „Was ist passiert?...“. Der junge Trainer schaffte es sich umzusehen, wobei der pochende Schmerz in seinem Kopf größer wurde. Er lag in einem kleinen Zimmer, neben ihm stand Schwester Joy, die ihn anlächelte. „Endlich bist du aufgewacht“ sprach sie „wie geht es dir? Hast du Schmerzen?“. Vato sah sie erschrocken an. War er im Pokemon Center? Doch wie war er hier her gekommen? Und am wichtigsten: wo war Gara?! Der Gesichtsausdruck der Krankenschwester wurde besorgter, als er ihr diese Fragen stellte. „Wir haben dich gestern Abend am Waldrand gefunden, du hattest eine Wunde am Kopf und warst bewusstlos...Wo dein Pokemon ist weiß ich nicht, es war jedenfalls nicht bei dir als wir dich fanden.“. Vato starrte die Schwester an, dann setzte er sich ruckartig auf, was von einem Schwindelgefühl und einem starken Pochen im Kopf unterstützt wurde. Er musste sich nach vorne lehnen und mit den Armen an der Bettdecke fest krallen, um nicht wieder nach hinten zu kippen. „Am...am Waldrand?! Aber ich...wir...Gara und ich waren doch an der Ruine, wir haben...“. Er hielt sich die rechte Hand an die Stirn. Er konnte sich nicht mehr erinnern was passiert war, er wusste nur noch, dass er Gara gesucht hatte, nachdem das Pokemon durch den Boden gebrochen war. Danach brachen seine Erinnerungen plötzlich ab. Ob das an der

Verletzung lag? Vielleicht war er ja gestürzt und hatte sich den Kopf gestoßen? Aber wie war er dann an den Waldrand gelangt? All diese Fragen belasteten Herz und Verstand des jungen Trainers zu sehr, er atmete tief ein und dann seufzend wieder aus, um einen klaren Kopf zu bekommen. Dann stand er, obwohl die Schwester vergeblich versuchte ihn zurück ins Bett zu drücken, auf und wankte durch das kleine Zimmer zur Tür. Als er sie öffnete gelang er in einen größeren Raum, wo gerade zwei Chaneiras damit beschäftigt waren einige Pokemon zu versorgen. An der Wand direkt neben seinem Zimmer saßen ein paar ihm wohl bekannte Pokemon und warteten: seine Pokemon!

Als diese ihren Trainer erkannten liefen und flatterten sie auf ihn zu und drückten sich voller Freude an ihn. Vato lächelte, doch sein Lächeln verschwand wieder, als er realisierte, dass Gara tatsächlich nicht unter ihnen war. „Wir müssen ihn suchen...“ murmelte er und ging in das kleine Zimmer zurück, wo seine Klamotten lagen. Bevor Schwester Joy etwas sagen konnte entgegnete er ihr einen ernsten Blick. „Sie können mich nicht aufhalten, meine Pokemon sind meine Freunde und ich lasse Gara sicher nicht im Stich!“. Kaum hatte sie den Raum verlassen zog er sich schnell um, wobei er versuchte die Kopfschmerzen und die leichte Übelkeit zu ignorieren, und verließ dann mit seinen Pokemon das Center. Es war wohl früher Nachmittag, die Sonne stand noch immer hoch am Himmel, es blieb also genügend Zeit zu den Ruinen zurück zu kehren und Gara zu suchen.

Doch obwohl Vato und seine Pokemon bis in die Nacht hinein suchten fanden sie weder die Lichtung, noch das kleine Karnimani. Erst als sie, nicht zum ersten Mal an diesem Tag, anstatt der Lichtung wieder nur am Waldrand erreichten, verschoben sie die Suche schweren Herzens. Am nächsten Tag hatte es Schwester Joy geschafft einige Trainer aus dem Center zu finden, die bereit waren nach Gara zu suchen, so brach der Suchtrupp früh am Morgen auf. Auch Vato, der von der Schwester nach langer Diskussion ein Schmerzmittel bekommen hatte, war wieder in der Lage weiter zu suchen, so durchkämmten all die Trainer und ihre Pokemon den Wald. Als es schon dämmerte ließ sich Vato vollkommen erschöpft auf einem Baumstamm nieder. „Wieso kann ich ihn nicht finden?...Bitte hilf mir doch...ich will doch nur Gara finden...“. Er hob seinen Kopf und sah verzweifelt zum verfärbten Himmel, der in den schönsten Farben schimmerte. Dann atmete Vato tief durch und ging weiter.

Eine halbe Stunde später versammelten sich die Suchtrupps vor dem Pokemon Center, nur um einander zu berichten, dass keiner das Pokemon gefunden hatte. Auch fiel ihnen auf, dass ausgerechnet Vato noch nicht zurück gekehrt war.

Dieser stand gerade auf einer ihm wohl bekannten Lichtung und starrte auf einen Haufen Holz, der dort herum lag. Vor diesem Haufen lag ein Stein mit den Überresten von angekockelten Räucherstäbchen. „Wie kann das sein? Was..ist passiert?“. Sein Blick wanderte von dem ehemaligen Holzschrein weiter nach rechts, wo eigentlich ein Gebilde aus Stein stehen sollte, der Eingang zur Ruine. Doch dort war nichts, nicht ein einzigstes Steinchen war zurück geblieben. „Wieso?...Wo ist es hin?...Wie...“. Dann fiel Vato auf die Knie, all seine Hoffnung Gara zu finden war mit einem Mal zerschmettert. Seine Pokemon standen hinter ihm, verstanden nicht was mit ihrem Trainer los war, doch Vato wusste inzwischen, dass er seinen Freund Gara nie wiedersehen würde.

Einige Zeit später.

Der junge Mann seufzte und sah zu den dichten Bäumen. „Ein Geist also?“. Er sah wieder auf die alte Frau herab, die ihm gerade diese unglaubliche Geschichte erzählt

hatte. „Ja, das Vieh streunt hier schon seit bestimmt vier Jahren durch die Wälder! Die normalen Menschen trauen sich nicht mehr in den Wald und die Pokemon-Trainer, diese lebensmüden Jungspunde, kommen entweder verletzt und mit besiegt Team zurück oder sie finden gar nichts.“. Der junge Trainer nickte und bedankte sich bei der Frau. Dann sah er in den Himmel hinauf, es wurde allmählich dunkel, perfekte Zeit also um auf die Jagd nach diesem Geist zu gehen. Er wusste genau, dass es nur ein Geist-Pokemon sein würde, deswegen hatte er sich auch dazu entschlossen der Sache auf den Grund zu gehen. Sein letzter Besuch in diesem Dorf war lange her, er hatte noch immer schlechte Erinnerungen an diese Wälder, doch davon ließ er sich nicht abhalten, denn als er das erste Mal von dem Geist hörte, der seit seinem letzten Besuch hier sein Unwesen trieb, hatte er sofort das Gefühl, dass er hier fündig werden würde. Nie hatte er die Suche nach seinem alten Freund gänzlich aufgegeben, obwohl er auf seiner Reise weiter gezogen war, hatte er die Hoffnung, seinen verlorenen Freund zu finden, immer mit sich getragen, auch wenn sie nur gering war.

Der Mann ging durch den Wald, immer gefasst darauf von diesem Geist oder Monster, wie die meisten das Wesen nannten, angegriffen zu werden. Tatsächlich konnte er ein Rascheln im dichten Unterholz ausmachen, ein Paar rote Augen leuchteten im nächsten Moment auf und fixierten ihn. Der Trainer spannte seine Muskeln, jederzeit bereit einen Pokeball zu ziehen. „Wer bist du? Warum greifst du die Menschen hier an? Ich bin als Vermittler gekommen, also sag mir was deine Probleme mit den Menschen sind, dann kümmerge ich mich darum.“. Er tat das hier nicht zum ersten Mal, denn er hatte schon immer ein gutes Gefühl für die Gefühle der Pokemon gehabt. Diese Einfühlsamkeit hatte er oft genutzt um Trainern mit Problempokemon zu helfen, daher hatte er auch die Hoffnung den Menschen aus diesem Dorf mit dieser Fähigkeit helfen zu können.

Das Wesen trat langsam auf ihn zu, der junge Mann aber zog noch immer keinen Pokeball, zu sehr war er verwirrt, WAS da auf ihn zu kam. Es sah von weitem aus wie ein diffus verformtes Gengar, seine Körperzüge, wie die breite Schnauze und der lange, am Boden schleifende Schweif erinnerten allerdings stark an ein Impergator. Die lange Zunge, die aus dem reichlich bezahnten Maul hing, leckte durch die Luft, als würde sie ein Eigenleben besitzen.

Dem Trainer kam plötzlich ein Gedanke, der an Absurdität nicht zu überbieten war, doch trotzdem hatte er das dumpfe Gefühl, dass etwas an ihm dran war.

„G...Gara?“.

Das Pokemon stoppte, die Zunge entspannte sich und hing nur noch schlaff herunter und der mordlustige Blick in seinen Augen verschwand. Als das Licht des Mondes von den Wolken frei gegeben wurde und durch das spärliche Blätter brach, erkannte das Pokemon das Gesicht des Trainers und mit einem Mal schien es sich an etwas zu erinnern.

Wieder in der Gegenwart:

Tara sah das Impergator schweigend an, diese Geschichte war so konfus und unheimlich, eine ähnliche Geschichte hatte sie noch nie gehört. „Dieser junge Mann...war das dein Trainer?“.

Imgar nickte nur. „Als ich ihn erkannte war es, als würde ich aus einem Trancezustand aufwachen. Ich konnte mich an nichts mehr erinnern, was seit dem Kampf mit Gengar geschehen war. Das Einzige, was mir auch heute noch im Kopf herumschwirrt, sind die Bilder von verletzten Pokemon und Menschen, die mich voller Angst oder Hass

ansehen, aber ich kann mich nicht daran erinnern wer sie sind, noch warum sie so übel zugerichtet waren. Auch an meine Entwicklung zu einem Tyracroc oder einem Impergator kann ich mich nicht erinnern.“

„Aber sag mal Imgar...wenn du einen Trainer hast, warum bist du dann allein und sagst mir, dass du verstoßen wurdest? Hat sich Vato denn nicht gefreut dich wieder zu sehen?“

„Oh doch, das hat er“ entgegnete das Impergator „sogar sehr, er erzählte mir, dass er mich seit fast fünf Jahren suchte. Ich war wirklich gerührt. Allerdings war er der einzige, alle Menschen oder Pokemon mieden mich. Sogar Vatos Pokemon, meine früheren Kameraden...“. Das Pokemon stoppt und sah mit einem Mal furchtbar betrübt aus. Tara sah Imgar mitfühlend an. Er bemerkte es und raffte sich wieder auf um seine Geschichte fertig zu erzählen, obwohl er sich nun wieder an alles erinnern musste und es ihm schwer fiel die Geschichte erneut so genau zu erzählen, tat es ihm gut endlich mal über alles zu sprechen. Dieses Nachtara vor ihm war sehr jung, aber trotzdem schien es genau zu verstehen, wie er sich fühlte.

„Vato..“ begann er nun weiter zu berichten „hat wirklich alles versucht, damit ich mich wohl fühlen konnte, er hat seinen Pokemon immer wieder erklärt, dass ich das Karnimani von damals bin...doch sie interessierte das nicht, sie mieden mich weiter. Irgendwann habe ich das nicht mehr ausgehalten... mein Trainer war so furchtbar traurig, weil ich unter all dem litt... ich wollte ihm das ersparen und bin gegangen. Ich habe jede Verbindung zu Vato getrennt und meinen Namen, den er mir gab, aufgegeben. Daher heiÙe ich auch nicht mehr Gara, ich bin Imgar...das Impergator, das von einem Gengar übernommen und gelenkt wurde...das Impergator, das so vielen Menschen und Pokemon Schmerzen zugefügt hat...das Impergator, das keiner will.“